

PS-Knattern im Taschenformat

Mofa-Rennen um Taifun-Cup in Dürrenmettstetten zog viele Zuschauer an

DÜRRENMETTSTETTEN (art). Ein „PS-starkes Rennen“ im Taschenformat veranstalteten die Hidde Hocker Mettstett am Samstag in Dürrenmettstetten. Vier Stunden lang kämpften die Mofa-Rennteams um die „Taifun Trophy“.

Rennfieber hin, Rennfieber her: Bei diesem Spektakel hatten die Teilnehmer wie auch Zuschauer ihren Spaß. Es knatterte und rauchte, Motoren heulten auf und Zaungäste brachten sich lautstark ins Spiel. Auch wenn sich nur neun Teams gemeldet hatten, weil die Dürrenmettstetter terminlich mit einer großen Konkurrenzveranstaltung für Mofa-Fahrer kollidierten, gleich alles einem großen Rennen.

Die Dürrenmettstetter warteten mit einer perfekten Organisation, einer guten Ausschilderung für die Besucher, Bewirtung im Festzelt und einem interessanten Parcours auf. Quer durch das hügelige Gelände ging es für die Mofafahrer zwischen den Absperrungen über Stock und Stein. Am Rand standen die vielen Zuschauer, die ihren Favoriten zujubelten und zu Höchstleistung antrieben. Kondition war ebenso gefragt wie gute Technik.

Auf dem Sprung zum Einsatz bereit, warteten die übrigen Teamkollegen auf ihre Chance, in den Sattel zu steigen. Manches mal brauchte es etliches an Überredungskunst, bis der Fahrer bereit war, den Len-



Mit einem „Le Mans“ Start gingen die Fahrer am Samstag in Dürrenmettstetten ins Rennen.

Bilder: art

ker aus den Händen zu geben. So auch bei den Siegern, den Motorradfreunden Oberflingen. Ihr Starter zog Runde um Runde durch, war aber kurz vor dem Ende doch ziemlich geschafft und musste folglich ersetzt werden.

Andere Teams wechselten da wesentlich früher. Nach jeder Run-

de mussten die Fahrer bei der Turrierleitung einen Knopf drücken. Den Zuschauern bot sich vier Stunden lang ein spannendes Schauspiel. Denn die Fahrer taten wirklich alles, um die Runden zu bewältigen. Da wurde das Zweirad, wenn nötig, auch mal geschoben, weil es auf den steil ansteigenden

Etappen eben doch an PS haperte.

Am Start waren durchweg „frisierte“ Mofas. Voraussetzung war: Verkehrssicherer Zustand, 49 Kubikzentimeter, Treter, zwei unabhängige, funktionsfähige Bremsensysteme sowie eine Schalldämpfanlage. Der Start erfolgte in „Le Mans Stil“, was soviel heißt, dass

die Fahrer auf Signal zu ihren Fahrzeugen laufen und diese anschließen mussten.

Auf der Strecke ging es „heiß“ zur Sache. Einer nahm sogar ein Stück des rot-weiß-gestreiften Absperrbandes mit. Dies sorgte für einen Sprinteinsatz der Streckenposten, die die Strecke im Nu mit neuem Band wieder absicherten.

Nicht jeder Fahrer hatte das Glück, dass sein Mofa in Topzustand war. Hier und da musste immer wieder geschraubt und repariert werden.

Sieger wurde die Mannschaft, die nach vier Stunden die meisten Runden zurückgelegt hatte. Das waren am Samstag die Motorfreunde Oberflingen, die von Wolfgang Hummel den Siegerpokal in Empfang nahmen konnten.

Sie hatten insgesamt 201 Runden zurückgelegt. Auf Platz zwei folgte das „Rolling Racingteam“ mit 195 Runden. Nur drei Runden weniger drehten die Hiddehocker Mettstett, die als Titelverteidiger den beiden anderen Teams den Vortritt lassen mussten und auf Platz drei landeten.

Zufrieden mit dem Verlauf war Turnierleiter Roland Dölker, der von seinem Platz am Laptop aus das gesamte Mofa-Rennengelände bestens im Blick hatte und sämtliche Ergebnisse und Ereignisse überwachte. Sein Fazit: Ein gelungenes Rennen ohne Unfälle und ohne Pannen in der Organisation. Damit steht fest, dass das Mofa-Rennen auch in den nächsten Jahren fortgesetzt wird. Dann will man den Termin aber besser mit anderen Rennen abstimmen.



Ganz in rot und immer am Gas: Die Oberflinger.